



KUCKENSE RIN KÖNNENSE MITREDEN KIEZ UND KNEIPE

Lokalblatt und Wirtschaftszeitung · Von Neuköllnern für Neuköllner

Oktober 2020 · 10. Jahrgang · 120. Ausgabe

Gratis zum Mitnehmen und Weitergeben

Und das steht drin

Schnell entscheiden – S. 3

Spitz trinken – S. 6

Genial kritzeln – S. 8

Offiziell yogaen – S. 9

Knorke kuscheln – S. 10

Maske als Pop-up Feigenblatt

Es gibt einige Gewinner der Coronaepidemie: Es sind Weingläser, Getränkelieferanten, Märkte, Späts oder Amazon.

Die großen Verlierer sind Hotels, Gaststätten und Bars.

Letztere konnten sich vielleicht in den letzten warmen Wochen etwas erholen, wenigstens die, die noch nicht aufgegeben haben. Aber wie sieht der Herbst und noch schlimmer der Winter aus? Kommen die Heizpilze in allen Bezirken, könnte die Pleite vielleicht aufgehoben werden, aber ökologisch wäre das ein fragwürdiges Unterfangen.

Aktuell fürchten die Kneipenbesitzer eine neue Coronawelle und eine Verschärfung der Auflagen. Während der Senat mit einem aufwändigen

Geschenk von Mundnasenschutzmasken Hilfe vorschützt, fragen sich die Kneipiers verständlicherweise, was das soll. Denn die meisten Kneipengäste halten Abstand, haben bereits einen Mundnasenschutz, hinterlegen ihre Adressen und möchten einfach nur gerne in der Kneipe, ihrem zweiten Wohnzimmer, sitzen.

Petra Raß



STROHBALLEN trotz Corona.

Foto: mr

Partnerschaftliche Kundgebung statt Wettstreit

Corona erzwingt ungewöhnliche Variante des Neuköllner Strohballen-Rollens

Am 2. Wochenende im September ist üblicherweise »Popraci« in Rixdorf, ein großes Fest, das an die deutsch-böhmische Geschichte Rixdorfs erinnert, mit einem Wettbewerb im Strohballen-Rollen, fantasievollen Kostümen und einer abendlichen Straßenfeier.

Corona sorgte in diesem Jahr für eine ungewöhnliche Variante des Festes: Der Wettbewerb wurde durch eine Demonstration »Für ein Europa ohne Grenzen und die Deutsch-Tschechische Freundschaft« ersetzt. Symbolisch wurden zwei

Strohballen rund um den Richardplatz gerollt. Bezirksbürgermeister Martin Hikel ließ es sich nicht nehmen, selbst Hand anzulegen und einen der Ballen um den Richardplatz zu bugsiieren. Mit Plakaten machten die Teilnehmer auf die Situation in den europäischen Flüchtlingslagern aufmerksam

Begleitet wurde die Demonstration von den »HeartBeaters, die mit Sambarhythmen den Takt des Marsches vorgeben.

»Es ist nicht wichtig, dass wir heute keine Siegermannschaft küren, die

Sieger sind wir alle, weil wir zeigen, dass wir auch in schwierigen Zeiten zusammenhalten«, sagte Pavel Svatos, stellvertretender Bürgermeister der Neuköllner Partnerstadt Ústí nad Orlicí, bei der Abschlussveranstaltung auf dem Schulhof der Richard-Grundschule.

Mit dieser Aktion sollte ein Zeichen der Solidarität gesetzt und gezeigt werden, dass die Partnerschaft mit Ústí nad Orlicí in guten und schlechten Zeiten bestehe, sagte Martin Hikel. »Wir wollen nicht, dass Europa ein Kontinent der Grenzen ist, sondern viel lieber

ein Signal für grenzenlose Solidarität senden. Und dafür lohnt es sich zu kämpfen.«

Den musikalischen Part der Veranstaltung übernahm das Duo »PianLola«. Mit ihrer wunderbaren Verbindung aus argentinischer Tangomusik mit einigen der amüsantesten Chansons des letzten Jahrhunderts wie Claire Waldoffs »Wegen Emil seine unständige Lust« animierten die Neuköllner Sängerin Lola Bolze und der argentinische Pianist Jorge Idelsohn sogar einige Besucher, das Tanzbein zu schwingen. mr

Gibt es einen polizeilichen »Neukölln Komplex«?

Keine handfesten Beweise, aber weiterhin Verdacht

Es sollte der »Abschlussbericht« der Sonderkommission »SoKo Focus« zu den Ermittlungen über gewalttätige rechtsradikale Anschläge in Neukölln sein, der dem Abgeordnetenhaus vorgelegt wurde. Leider läuft es in der Realität der Polizeiarbeit nicht

immer so, wie wir es aus dem Fernsehen kennen. Dort löst eine »SoKo« den Fall in sechzig Minuten. In Neukölln bleibt es ein Dauerbrenner. Für die von Drohungen und Anschlägen Betroffenen besteht weiterhin Gefahrstufe Eins. »Focus« fand auf den

Spuren der mutmaßlichen Täter keine handfesten Beweise, habe aber weiterhin Verdacht, wie es heißt.

Verdächtig bleiben drei polizeibekanntes Neonazis, die Mitglieder der NPD seien oder in Kontakt zur AfD stehen sollen. Unabhängige linke

Recherchen, unter anderem von »recherche030.info« veröffentlichten regelmäßig Hinweise, vor allem auf diese Aktivisten und ihre Verbindungen. Dort werden die mutmaßlichen Täter mit Foto und Adresse benannt. th

Fortsetzung S. 3